

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchgrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchgrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.

Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.

Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr 167.

Freitag, den 21. Juli

1916.

Städt. Verkauf von Frühkartoffeln

Freitag, den 21. d. s. Mts. auf dem oberen Bahnhofe. Kartenausgabe in der Turnhalle. Auf die Person werden 2 1/2 Pfund Kartoffeln zugeteilt, die auf die Tage Freitag bis Sonntag entfallen. Preis für 2 1/2 Pfund 40 Pfg.

Die Anspruchsberechtigten werden in nachstehender Reihenfolge der an der Kartenausgabe vorzulegenden Ausweishefte abgefertigt:

vormittags von	7—8 Uhr	Nrn.	1—300,
"	8—9	"	301—600,
"	9—10	"	601—900,
"	10—11	"	901—1200,
"	11—12	"	1201—1500,

nachmittags von 2—3 Uhr Nrn. 1501—1800,

3 Uhr ab 1801 u. höh. Nummern.

Wer Marken zu erlangen versucht, obwohl er noch Kartoffeln besitzt, macht sich strafbar.

Stadtrat Eibenstock, den 20. Juli 1916.

Städt. Futtermittelverteilung

Freitag, den 21. d. s. Mts. vorm. 7—10 Uhr.

Es stehen eine geringe Menge Kleie und ein Posten getrockneter Obstreste zur Verfügung. Auf 1 Schwein können 5 Pfund Kleie zugeteilt werden, wenn zugleich 25 Pfund Obstfutter entnommen werden.

Größe der Zeit.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Groß ist die Stunde für unser Vaterland. Die anderen raffen alle Kraft zusammen. Die halbe Welt schließt ihre Männer wider uns ins Feuer, die andere Hälfte gießt für sie Kanonen. Wir haben dagegen eine Mauer gebaut aus Männern und Waffen, die Heimat zu schützen. Viele hundert Kilometer ist sie lang.

Eine Schlacht ist entbraut, groß über alle Phantasie. Verzinkt und mit allem Kriegsbedarf im Ueberflusse versehen, sind Rußlands Heere wiederum gegen der Wall im Osten losgebrochen, haben sein Vorland überflutet. Das hat Italien Erleichterung verschafft. Frankreich, das im Kriege eine Wiedergeburt erlebt hat, die es selbst sich kaum mehr zugetraut hatte, sah zwar seine Hoffnungen auf ein Nachlassen unseres Druckes bei Verdun zerschanden werden, aber in dem Ansturm an der Somme hat es den zögernden englischen Verbündeten mitgerissen.

Was der sorgfältig aufgesparten englischen Armee an innerem Wert abgehen mag, soll das Aufgebot von Maschinen an Geschützen ihr ersetzen. Ein Eisenortkan rast nieder auf unsere deutschen Männer an der Somme; Neger und Weiße stürmen immer neu heran, wild, verbissen — es geht um alles.

Und was Feldherrnkunst, Mut, Menschenmassen, Eisenhagel nicht erreichen können: die unerhörteste Schandtat der Weltgeschichte soll es erzwingen helfen. Mit eiserner Berechnung trachten die Krümer an der Themse nach unserem Heiligsten: Gesundheit und Leben unserer Frauen, unserer Kinder. Auch die neutralen Mächte werden ihres verbrieften Rechtes auf Handelsverkehr zu Lande beraubt, damit die Unfrigen daheim dem Hunger erliegen sollen. Nicht einmal die Tiefe der Meere, die unser Scharfsinn für uns wegsam machte, soll uns als Durchschlupf offen bleiben.

Selbst aber wenn ihr Plan mißlingt, sollen wir keinen Frieden haben. Schon bereiten sie den „Nachkrieg“ vor, damit — wenn es nach ihnen geht — wir selbst als Steger nicht wieder werden sollen was wir vor dem Kriege waren: Der Leichtgläubigste und darum erfolgreichste Bewerber auf den Märkten der ganzen Welt. Sie wissen warum: Gerade im Kriege haben wir erneut und stärker als je zuvor den Beweis unerschöpflicher Erfindungskraft und Anpassungsabgabe vor der staunenden Welt erbracht.

Ehrliebe, ehrliches Streben, Volkskraft und Waffenfreude auszurollen durch hohe Massenübermacht, durch Haß, Verteilung, Drohung, Hungernot, das ist ihr Ziel.

Jetzt gilt es, Deutsches Volk!

Was ist in dieser Stunde deutsche Pflicht?

Unserem Heere braucht man sie nicht ins Gedächtnis zu rufen. Es hat das Uebermenschliche geleistet und keinen Dank verlangt. Es wird es weiter leisten jede Stunde, bis zum endgültigen Sieg.

Die Heimat aber frage sich, ob auch sie auf der vollen Höhe steht der ungeheuren Zeit?

Im stillen Dulden, im kläglichen Verzicht unglücklicher Vereinsamter, Leidtragender, Entbehrender erhebt auch sie sich zu einem Heldentum, wie die Geschichte es noch nie hat künden können. Ob aber alle daheim das Gebot der Stunde so begriffen haben, den Ernst der Lage so recht im tiefsten fühlen? Denken sie daran, daß zu jeder Stunde Volksgenossen draußen sterben, damit sie weiterleben?

Ist unser Volk in der Heimat noch das Volk vom Kriegsbeginn? Oder hat der Alltag wieder Macht gewonnen? Ist jeder sich daheim bewußt, daß wir in einer Zeit stehen, wie sie noch niemals über Menschen und Völker verhängt war? Daß nicht eine ärgerliche Unterbrechung des gewohnten Daseinsbetriebs über uns gekommen ist, sondern die Schicksalsstunde unseres Vaterlandes, die für Jahrhunderte das Urteil sprechen kann?

Deutsche Art ist es, daß jeder Deutsche freiwillig die Pflicht gegen das Vaterland auf sich nimmt. Wer sollte sich ausschließen, Anteil zu gewinnen an der Herrlichkeit des Widerstandes gegen die ganze Welt? Wer sich das Recht verschmerzen, denen ins Auge zu schauen, die einst heimkehren mit Wunden und Ehrenreis? Was ist eines jeden Pflicht? Daß er Mitkämpfer wird.

Alle müssen mitkämpfen — Alle —. Jeder kopfhängerische, verzagte Gedanke ist jetzt Verurat. Jedes Wort der Klage, der Entmutigung ist ein Verbrechen an unseren Vätern, Söhnen, Brüdern. Zeige deine Größe, Deutsches Volk! Gefährdet nicht mit kleinem Haberdas das große Ganze, das Leben und die Zukunft jedes Volksgenossen. Einer trage des anderen Last, einer stütze, stärke den anderen. Kleinlicher Haberdas schweige. Es ist nicht Zeit, unter uns zu streiten, es ist Zeit, daß wir zusammenhalten. Es ist Zeit, auch auf den letzten Rest von Behagen oder gar Vergnügenstrang entschlossen, freudig zu verzichten. Wer möchte dem sich hingeben, wenn er dabei denken muß: In dieser selben Stunde bietet die Blüte des deutschen Volkes, reife Männer und die knospende Jugend, dem Eisenhagel englischer, russischer, afrikanischer Völkerhorden die Stirn. Es geht um alles.

Empor die Herzen! Eisen ist die Zeit, und unerbittlich wägt sie Völker und Menschen. Wer nicht verworfen werden will, raffe seine beste Kraft zusammen, daß er teilhaftig werde der Gegenwart, in der die Macht des deutschen Geistes wie nie zuvor in der deutschen Geschichte sich weltbewegend offenbart.

Große türkische Erfolge in Afrika.

Die Zurückeroberung von Longueval.

Im Westen ist unseren Truppen im Kampfgebiet an der Somme ein namhafter Erfolg beschieden gewesen; altenburgische und magdeburgische Truppen haben das Dorf Longueval und das Delville-Gebölz den Engländern im Sturm wieder entziffen. Die Bedeutung dieses Erfolges ist unverkennbar, wenn wir an den Siegesjubel denken, den gerade die Einnahme von Longueval im feindlichen Lager hervorrief. Als das englische Hauptquartier am 14. d. M. meldete, daß die deutsche zweite Linie von Bagentin bis Longueval einschließlich genommen sei, und zwei Tage später auch noch die Einnahme des östlich Longueval liegenden Gebölzes Delville mitteilte, da bemächtigte sich der englischen und französischen Militärkritik eine sehr sitgesrohe Stimmung, sag doch Longueval mehrere Kilometer vor der englischen Frontlinie. Im deutschen Bericht vom 15. wurde der englische Teilerfolg mit den Worten gemeldet, daß es zwischen Poziers und Longueval dem Feinde mit dort massierten Kräften gelang, in unsere Linien einzubringen, der Stoß sei aber aufgefangen. Nun ist der Punkt Longueval wieder in unserem Besitz; ebenso wie südlich der Somme die vorgeschobene Stellung der Franzosen, das Dorf Biaches, angegriffen und zum Teil zurückeroberet wurde, ist jetzt nördlich der Somme die vorgeschobene Position der Engländer wiedergewonnen, nach hartem Kampfe unter schwersten Verlusten des Feindes. Neben der rein strategischen Bedeutung, die das Ereignis hat, besitzt es aber zweifellos einen großen inneren Wert; die Zurückeroberung von Longueval zeigt ganz deutlich die Ueberlegenheit der deutschen Führung, die da, wo sie eine wirkliche Gefahr erkennt, den Gegenstoß ohne Verzögerung ins Auge

faßt und nach gründlicher Vorbereitung erfolgreich ausführt. Die deutsche Führung kann das um so eher, sie kommt den heldenhaften Geist unserer Truppen, die zerschmetternde Wucht ihres Angriffes und die vernichtende Wirkung unserer Artillerievorbereitung. Tagelanger, mit ungeheuren Verlusten verbundener Angriffe hat es bedurft, ehe sich der Feind des Dorfes Longueval und des Delville-Gebölzes bemächtigen konnte; ein wichtiger Stoß unserer Regimenter eroberte diese Punkte zurück. Will der Feind daraus nicht erkennen, daß er große durchschlagende Erfolge gegen die deutsche Mauer nicht erzielen kann? Unter riesenhaften Verlusten erkämpft er keine Vorteile, die sich mit Bruchteilen von Kilometern messen lassen. Der Durchbruch, der sein Hauptziel ist, bleibt aus. Das lehrt wieder der Fall Longueval.

Die

österreichisch-ungarischen

Truppen erwehren sich der übermächtigen feindlichen Angriffe in ihren jetzigen Stellungen weiter mit Erfolg:

Wien, 19. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine Aenderung. — Südwestlich von Moldawa wurden wieder einige russische Vorstöße abgeßlagen. Im Berg- und Waldgebiet von Jabloniza und Sabie löste sich der Kampf in zahlreiche Einzelgefechte auf. Südwestlich von Desatyn trieben unsere Truppen russische Abteilungen, die auf das Westufer des Pruth vorgedrungen waren, über den Fluß zurück, wobei 300 Gefangene und zwei Maschinengewehre erbeutet wurden. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griffen die Italiener unsere Stellung südlich des Borcolapasses dreimal mit starken Kräften an. Diese Angriffe wurden mit Handgranaten, Maschinengewehrfeuer und Steinlawinen blutig abgewiesen. An der Krümmung Front hält das lebhafteste Geschützfeuer in Jella und Raibler-Abchnitt an. Ein Nachtangriff von Alpin-Abteilungen im Gebiet des Mittagstojels scheiterte nach hartnäckigem Kampfe an der Zähigkeit der Verteidiger, die ein feindliches Maschinengewehr in Händen behielten. Tarvis stand abends unter Geschützfeuer. An der Jonzofront wirkte die italienische Artillerie vornehmlich gegen die Hochfläche von Dobrodo.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die Türken

überraschen uns heute wieder mit einer bedeutungsvollen Siegesmeldung:

Konstantinopel, 18. Juli. Das Hauptquartier meldet: Aus den neuen Nachrichten über die mit Erfolg ausgeführten militärischen Operationen gegen die Italiener in Tripolis und gegen die Engländer im Westen von Aegypten geht hervor, daß Rury Bey, der als Pascha die Operationen der ottomanischen Freiwilligen in diesen Gegenden leitet, sich entgegen dem englischen Bericht, welcher seinen Tod in einer der letzten Schlachten meldet, am